

# Verantwortung des einzelnen vervielfacht Kraft der Partei



Zwischen Ungeduld und Anarchismus

## Chemie

Genosse Dr. Jürgen Graefe leitet an der Sektion Chemie eine Arbeitsgruppe, die sich mit der systematischen Durchdringung der Fachausbildung mit philosophischen, ökonomischen, ästhetischen, kulturellen und militärischen Aspekten beschäftigt. Im Herbst, wenn die neuen Fachstudienpläne eingeführt werden, wenn an der Sektion in allen Studienjahren nach den neuen Lehrplänen gearbeitet wird, soll für jede Vorlesung für jedes Seminar und für jeden Selbststudienabschnitt ein Erziehungsziel festgelegt sein. Dadurch wird gewährleistet, daß alle Wissenschaftler an der Erziehung junger verantwortungsbewußter Staatsbürger mitarbeiten, die ihr ganzes Können und ihre Persönlichkeit für die Entwicklung der Republik einzusetzen bereit sind.

Eine Aufgabe, die zu erfüllen staatliche Leitung und FDJ unter Führung der Parteiorganisation gleichermaßen verantwortlich zeichnen. Es ist daher nur logisch, daß der in der politischen Arbeit bereits erfahrene junge Wissenschaftler Dr. Jürgen Graefe von der staatlichen Leitung als Vorsitzender der Kommission eingesetzt wurde. Dr. Graefe ist seit März dieses Jahres Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei und erhielt nun von seiner Grundorganisation den Auftrag, diese Aufgabe zu lösen, wie es in dem Interview des Genossen Ulbricht zum Umtausch der Parteidokumente gefordert wird: „Jeder Genosse soll seinen Platz, an dem die Partei von ihm großen Einsatz erwartet, wirkungsvoller ausfüllen.“

Die Grundorganisation Chemie ging jetzt verstärkt dazu über, den Genossen konkrete, abrechenbare Aufgaben zu übertragen. Diese Methode bewährt sich, und es ist dadurch möglich, in die Parteiarbeit, die bisher nicht selten zum großen Teil von der Leitung bewältigt werden mußte, alle Genossen einzubeziehen.

Einer Grundorganisation obliegt die Führung hochkomplizierter ideologischer Prozesse. Sie ist deshalb gezwungen, sich bei der Lösung ihrer Aufgaben immer mehr wissenschaftlicher Methoden zu bedienen. Auch bei der Erarbeitung von Analysen, die helfen, den Ansatzpunkt für die Tätigkeit der Grundorganisation zu finden, werden deshalb immer mehr Genossen einbezogen. Sie erhalten von der Leitung der Grundorganisation Aufträge, deren Erfüllung für die Parteileitung wertvolle Grundlage für die weitere Arbeit darstellt. So beschäftigt sich zum Beispiel eine Kommission mit dem Stand der Ausbildung im Marxismus-Leninismus. Eine andere erarbeitet einen Standpunkt der Parteileitung zu Fragen der Wissenschaftsorganisation an der Sektion. Um einen theoretischen Vorlauf in der Parteiarbeit zu erhalten – die Sektion geht im September zum 2-Schicht-System über –, sind andere Genossen dabei, die effektivsten Formen für die Arbeit unter den neuen Bedingungen zu finden.

Die Vergabe von Parteiaufträgen ist also für die systematische Arbeit der Parteiorganisationen eine große Hilfe. Wie sehen das die Genossen, die um die bestmögliche Erfüllung ihrer von der Partei gestellten Aufgaben ringen?

„Selbstverständlich hätte ich meine

ganze Kraft zur Verwirklichung der gestellten Aufgaben auch dann eingesetzt, wenn ich mit der Leitung der Kommission nur von der staatlichen Leitung beauftragt worden wäre. Mir ist voll bewußt, daß das eine politische Aufgabe ist, von deren Erfüllung für die klassenmäßige Erziehung innerhalb des wissenschaftlich-produktiven Studiums einiges abhängt“, sagte uns Genosse Dr. Graefe. „Aber durch die Formalisierung des Parteiauftrages ist meine Verantwortung noch gewachsen. In der Kommission arbeiten auch parteilose Kollegen und Studenten mit. Es ist meine Aufgabe, durch die richtige Führung innerhalb der Arbeitsgruppe ständig das Anliegen der Partei durchzusetzen.“

Der Kontakt zur Parteileitung ist sehr eng. Mancher Hinweis der in der politisch-ideologischen Arbeit erfahrenen Genossen hilft dem jungen Wissenschaftler. Die kollektive Weisheit der gesamten Parteiorganisation fließt so in die Tätigkeit der kleinen Gruppe ein, vervielfacht ihre Gedanken und Kräfte. Das erste Zwischenergebnis bestätigt die Richtigkeit der Methode. Die erarbeitete Konzeption wird von Parteileitung und staatlicher Leitung als ausgezeichnet anerkannt. „Diese Form der direkten und konkreten Einbeziehung in die Parteiarbeit hilft mir selbst sehr viel bei meiner persönlichen Entwicklung“, beurteilt Genosse Dr. Graefe. „Ich werde dadurch gezwungen, ständig Stellung zu beziehen, mich bei der

Bewältigung meiner Probleme von den Genossen beraten zu lassen, und dadurch wird meine politische Position ständig gefestigt.“

Vor dem Umtausch der Dokumente werden mit jedem Genossen Aussprachen geführt. Um eine geeignete Grundlage dafür zu haben, wird jeder Genosse seine konkrete, abrechenbare Aufgabe – in den meisten Fällen von der Parteigruppe – erhalten. Hier können sich die Genossen am besten, hier wird entschieden, worauf sich der einzelne mit Unterstützung seines Kollektivs konzentrieren soll. Das wird sehr oft die Verbesserung der fachlichen Arbeit oder die Verstärkung der ideologischen Tätigkeit in der FDJ oder den anderen Massenorganisationen betreffen. Diese Art Parteiarbeit wird in der Grundorganisation der Sektion Chemie keine Kampagne, sondern ständige Methode der Arbeit sein. Die Erfüllung der gestellten, konkreten Aufgaben bedeutet natürlich keine Beschränkung, kein Abschirmen von den allgemeinen Pflichten des Genossen. Als Beispiel sei hierfür wieder der Genosse Graefe genannt. Sofort nach den ungeheuerlichen Provokationen gegen unsere Republik in Kassel bekannte sich der junge Wissenschaftler und Kandidat unserer Partei an der Wandzeitung der Sektion zu seinem Staat, zu unserer Parteiführung.

Bennie Völker

Ungeduld und kritisches Verhalten sind unbedingt parteigemäße Eigenschaften. Anarchismus und Meckerei nicht. Bis dahin wird sicher niemand widersprechen. Das Gespräch mit Genossen Dr. Kramer, dem Sekretär der APO I Philosophie, zeigte, daß zwischen beiden Polen noch eine Menge Spielraum bleibt, wenn die Leitung nicht aufpaßt.

Zum Beispiel Liberalismus, der verbindliche Festlegungen – etwa das bestätigte Modell der ML-Lehrer-Ausbildung – unter der Fahne notwendiger Kritik immer wieder in Frage stellt; der nur die selbst für richtig befundenen Aufgaben anerkennt und so zum Hemmnis für die Erfüllung von Beschlüssen des Kollektivs wird.

Zum Beispiel Oberflächlichkeit, die im Zeichen der Ungeduld die Notwendigkeit gründlicher Überlegungen leugnet und, statt sich Weiterdenkenden zur Diskussion zu stellen, von der Seite unsachliche Angriffe startet, andere Genossen difamiert.

Zum Beispiel Unzeitgemäßheit, die als unzeitgemäß abtut, gründlich zu studieren, exaktes Wissen zu erwerben, und sich dabei noch auf die Hochschulreform beruft. So wie die APO-Leitung sich mit solchen Erscheinungen frühzeitig auseinandersetzt, beweist sie, daß sie Lenins Arbeitstil, von dem Walter Ulbricht in seinem ND-Interview spricht, richtig begriffen hat: Mit dem gründlichen Wissen um die gesellschaftlichen Erfordernisse, dem wissenschaftlichen Erforschen dessen, was zu tun ist, verbindet sie die Erklärung seiner Notwendigkeit und den Weg der Lösung – einen hohen Grad der Organisiertheit der Kräfte.

# WPS diskutiert, ideologische Fragen gefunden

## Philosophie/WS - APO I

„Alle Parteiorganisationen sollten nach künftig von dem Leninschen Grundsatz ausgehen: zielbare Orientierung auf die Hauptaufgaben und wirksame Arbeit mit den Menschen.“ Dieser Grundsatz stand in der Mitgliederversammlung der APO I (Philosophie und Soziologie) der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus im April im Mittelpunkt der Diskussion. Die Leitung der APO schätzte selbst ein, daß nicht immer, wenn richtige Ziele und Aufgaben gestellt werden, auch eine richtige und wirksame Arbeit mit den Menschen geleistet wird. Oft wurde zu wenig beachtet, daß die Realisierung maßgeblich mit davon abhängt, ob alle – auch die Parteilosen – von der Richtigkeit der Aufgabe überzeugt sind, ihnen das „Warum“ gründlich erklärt wurde. Wie sonst kann es zu einem echten kollektiven Ringen um Erfüllung der Aufgaben kommen. Deshalb wurde von der Leitung der APO I gerade dieser Grundsatz sofort nach Veröffentlichung des Interviews gründlich bersten. Die ideologische Vorbereitung auf den Umtausch der Parteidokumente, die Auswertung des Interviews, ist für die APO ein ständiger Prozeß. In der Mitgliederversammlung im Mai wurde untersucht: „Wo sehen wir im WPS? Einerseits würde ein echter Fortschritt – z. B. hinsichtlich der Forschungsseminare – andererseits viele Probleme sichtbar.“ Die Leitung der APO sieht ganz richtig hinter diesen, von einigen als Fachfragen

bezeichnet, die politisch-ideologischen Fragen, die zu klären sind. So fordern beispielsweise die FDJ-Studien, Forschungsseminare auch für das erste und zweite Studienjahr einzuführen. Das Lehrkollektiv überlegt: „Ist das ratsam? Würde das nicht die notwendige breite Grundausbildung in diesen Studienjahren zu sehr auf das Forschungsthema engeren? Fragen, die davon zeugen, daß beiderseits um richtige Erkenntnis gerungen wird. Falsch wird es dann, wenn Studenten die von den Wissenschaftlern geäußerten Bedenken von vornherein als konservative Denkwelt schmähen. Gemeinam die beste Lösung finden – das ist Genossenart. Das schließt konsequente, partielle Auseinandersetzungen nicht aus. Was diese Mitgliederversammlung außerdem so wertvoll machte, waren die konstruktiven Vorschläge, auch von jungen Genossen.“ Das Bemühen um einen Leninschen Arbeitstil geht weiter, ist nicht nur auf Versammlungen beschränkt. Eine ganze Reihe von Parteiaufträgen sollen dieses Bemühen unterstützen. Erfolg und Tempo werden in erster Linie von der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit abhängen. Die APO hält vor allem die Klärung folgender ideologischer Probleme für wesentlich: – Was heißt Revolutionär unserer Zeit sein? – Wie vertragen sich Kühnheit und nachternes Abwägen, Einschätzen der realen Möglichkeiten?

– Was sind Pionier- und Spitzenleistungen im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich?

Andere Probleme ergeben sich aus Versuchen einiger Studenten, die Wissensvermittlung nahezu absolut abzuschaffen. Glauben diese Genossen, Parteiarbeit, marxistisch-leninistische Erziehung ohne exaktes Wissen leisten zu können?

Oder: Wie realisiert sich das Verhältnis von dynamischer Entwicklung und planmäßiger Arbeit? Ist die Notwendigkeit, Pläne oft weiterzuentwickeln, ein Alibi dafür, sich gar nicht erst daran zu halten?

Die Leitung der APO hat eine Orientierung auf bestimmte Schwerpunkte für die persönlichen Gespräche, für die Einschätzungen anläßlich des Umtausches der Parteidokumente gegeben. Im Mittelpunkt stehen bei den Wissenschaftlern u. a. die politisch-erzieherischen und fachlichen Leistungen in Lehre, Forschung und Publikationsarbeit. Bei den Genossen Studenten werden vor allem die politische Wirksamkeit in der FDJ-Arbeit und die Leistungen im Studium eine große Rolle spielen. Die Leitung der APO hat ganz richtig darauf orientiert, daß das ND-Interview auch eine wichtige Grundlage für die FDJ-Arbeit ist. Jedes Parteiloklektiv, jeder Genosse wird so in den nächsten Monaten Antwort darauf geben, wie die Beschlüsse unserer Partei in der täglichen Arbeit durchgesetzt werden.

Ina Ulbricht

Die diesjährige Universitätsleistungs-schau gibt Veranlassung, die Ergebnisse unserer Arbeit zu überschätzen und dabei vor allem zu durchdenken, ob schon von der Vorbereitung her alle Überlegungen getroffen waren, um mit guten Ergebnissen bei der Leistungsschau zuwarten zu können. Wir betrachten die Leistungsschau ihrem Charakter nach als eine öffentliche Rechenschaftslegung über den Anteil nicht nur der Studenten, sondern auch der jungen Wissenschaftler an den Forschungsarbeiten unserer Sektion. Überhaupt sind wir der Meinung, daß es für einen Hochschul-lehrer eine Ehre sein muß, wenn die von ihm betreuten Arbeiten der Studenten und jungen Wissenschaftler auf der Leistungsschau gezeigt werden. Stellt sich doch schließlich dar, auch dar, wie der Wissenschaftler

## Sektion Philosophie/WS Leistungs-schau 1971 jetzt vorbereiten

eine effektive wissenschaftlich-produktive Tätigkeit anleiten und organisieren kann.

An unserer Sektion wurden die Wissenschaftsgebiete beauftragt, auf Grund der Forschungsschwerpunkte konkrete Ziele festzulegen, damit Studenten und junge Wissenschaftler in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit termingemäß Arbeiten für die Leistungsschau zur Verfügung stellen. So wird also, ausgehend von prognostischen Vorstellungen über die Forschung an der Sektion ein wesentliches Mittel gefunden, um die Studenten in die Forschung einzubeziehen und gleichzeitig das wissenschaftlich-produktive Studium zu stimulieren. Mit diesem Vorhaben behält die Sektionsleitung ständig den Überblick über die zu leistenden Arbeiten und kann wissenschafts-organisatorisch tätig werden.

Die bisherigen Leistungsschauen haben uns gezeigt, daß es auch notwendig ist, die ausgestellten Arbeiten so anschaulich zu demonstrieren, daß die in ihnen enthaltenen wissenschaftlichen, methodischen, schlußfolgernden und ergebnisse sowie der Werdegang ihrer Erarbeitung so druckvoll dargestellt werden. Dabei geht es nicht um eine Veranschaulichung im Sinne billiger Effekte, sondern um Anregungen und Denkanstöße, denn wir sind der Meinung, daß die neue Arbeitsweise in der gemeinsamen Tätigkeit von Wissenschaftlern und Studenten nach der Methodologie her ein neues Problem ist, das ständig neu durchdacht werden muß.

Gerade Gesellschaftswissenschaftler sind dazu berufen, auf den unmittelbaren Bezug zur Praxis zu achten. Wir werden deshalb systematisch die Vielfältigkeit der gesellschaftlichen Arbeit unserer Studenten auf der Leistungsschau zeigen und dazu Fotos und Berichte, Statistiken usw. aus der kontinuierlichen gesellschaftlichen Tätigkeit der Studenten im Bereich der militärischen und DRK-Ausbildung, der Durchführung von Zirkeln an Schulen und der Universität und vor allem über die Praxisbeziehungen zu sozialistischen Betrieben anfertigen lassen.

## Verantwortung für Tag der Sektionen

Unsere Sektion ist sich der Verantwortung bewußt, die sich bei der Vorbereitung des Tages des Marxismus-Leninismus widerspiegeln muß. Wir bereiten deshalb eine Studentenkonferenz zu Fragen der Ausbildung von Diplomlehrern für Marxismus-Leninismus sowie zu den Forschungsaufgaben der Wissenschaftsgebiete Philosophie, Wissenschaftlicher Sozialismus und Soziologie für diesen Tag vor. Wir hoffen, daß wir dazu Vertreter der anderen Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus ausbildenden Sektionen als Gäste und bei der Diskussion begrüßen können.

Geht es doch darum, mit ihnen und Vertretern der Praxis, vor allem mit den Marxismus-Leninismus-Lehrern aus dem Grundlagenstudium, um die Verbesserung der Ausbildungsergebnisse zu ringen, damit das von den Sektionen erarbeitete Programm für das Grundstudium und das noch zu schaffende Ausbildungsprogramm für das Fachstudium in der Praxis seine Bewährungsprobe erfährt.

## Augenmerk auch auf Besuch

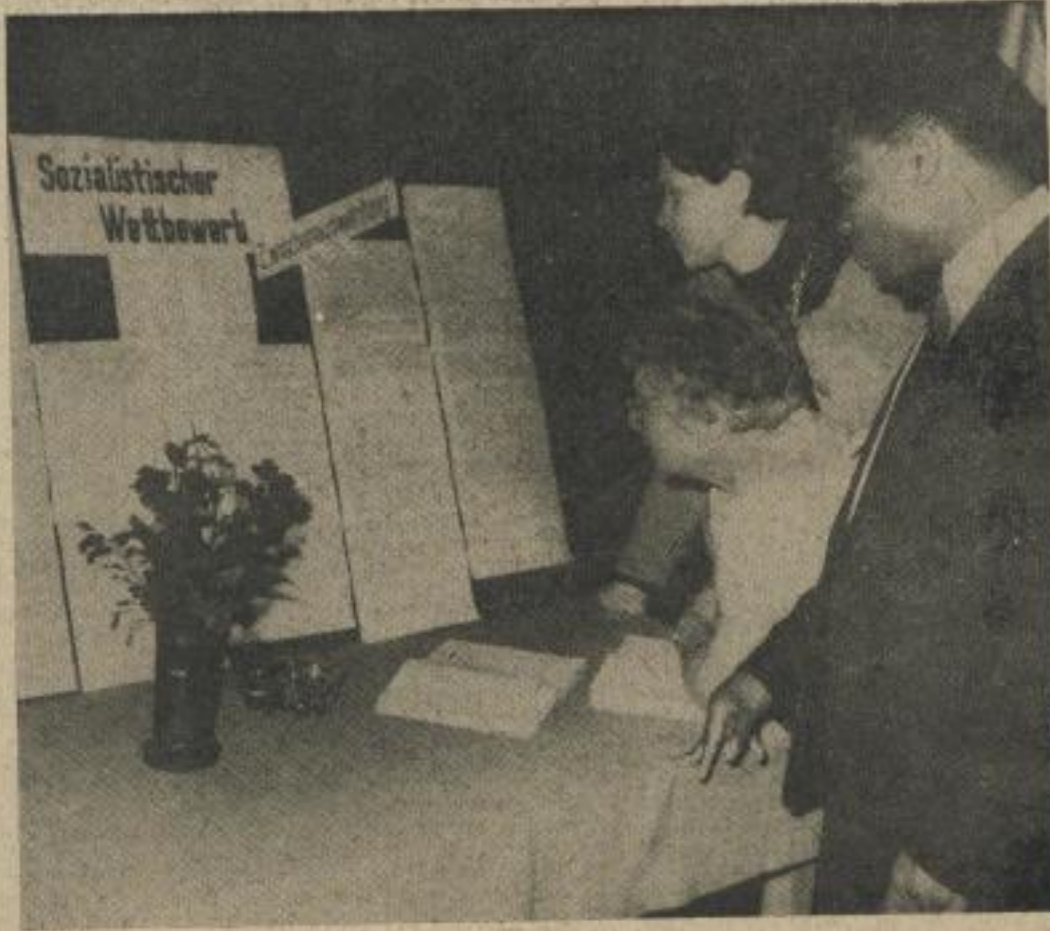
Besonderes Augenmerk ist auch dem Besuch der Leistungsschau zuwenden. Hier müssen wir unsere Tätigkeit künftig stark verbessern. Die Semingruppen sollten konkrete Auswertungsaufträge erhalten und z. B. in den FDJ-Zirkeln ihrer Pa-

tenschulen über die Leistungsschau berichten und Schüler der 11. und 12. Klassen mit ihren Lehrern zu einem Ausstellungsbesuch einladen und diese begleiten.

Um ein höheres Niveau der Arbeiten für die Leistungsschau – insbesondere auch eine allgemeine Wettbewerbsatmosphäre – zu erreichen, wird unsere Sektion eine eigene kleinere Leistungsschau vorbereiten, damit von den dort gezeigten Exponaten bereits eine Auswahl für die Universitätsleistungs-schau getroffen werden kann. Wir verwerfen hier die guten Erfahrungen anderer Sektionen.

Die gemachten Bemerkungen deuten darauf hin, daß die Sektion Marx-len, Philosophie/Wiss, Sozialismus die Vorbereitung der Leistungsschau noch ernsthafte und systematische treffen wird. Deshalb hat sich die Sektionsleitung mit dieser Aufgabenstellung im Monat Mai bereits zweimal beschäftigt, eine Kommission zur Vorbereitung der Leistungsschau gebildet und exakte Vorhaben beschlossen. Wir betrachten das als Auswertung der Erfahrungen der letzten Universitätsleistungs-schau und als einen Beitrag unserer Sektion zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes an der Karl-Marx-Universität für die planmäßige Erfüllung der Aufgaben der 3. Hochschulreform und als Vorbereitung für die Gründung der 25. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Dr. Karl-Heinz Gehlauf



## Wettbewerbs-analyse an der Wandzeitung

Ein wirksames Instrument bei der Lösung ihrer komplizierten Aufgaben sehen die Angehörigen des Institutes für tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin in der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes. Deshalb hatte die Leitung der SED-Grundorganisation, die Institutsleitung und die BGL den Bereichen empfohlen, das gesamte Planjahr 1970 wettbewerbsmäßig zu erfassen.

Der auf der Grundlage der eingereichten, durch exakte Terminvorgabe und Verantwortlichkeit gesicherten Programme geführte Wettbewerb wurde jetzt nach der 1. Etappe öffentlich ausgewertet. Eine von der Kommission Sozialistischer Wettbewerb erarbeitete Analyse bietet in Form einer Wandzeitung (unser Bild) allen Institutsangehörigen schnell die Möglichkeit, sich über gute, verallgemeinerungswürdige Ergebnisse im Wettbewerb, aber auch solche Beispiele kennenzulernen, die die Arbeit noch hemmen und schnell überwunden werden müssen. (Randbemerkung: Wie wür's mit dem Versuch einer optisch wirksamen Darstellung der Hauptergebnisse neben umfassenden Berichten?)

Die Programme werden jetzt noch einmal überarbeitet, damit die neuen Wege, die zu Pionier- und Spitzenleistungen führen und der Durchsetzung des Prinzips „Überholen ohne einzuholen“ dienen, durchgesetzt werden.